

Ein Projektbericht

Als vor knapp zweieinhalb Jahren Herr Löffler gefragt wurde, ob er sich vorstellen könnte, bei einem bilateralen Comenius-Austausch mit einer polnischen Schule die Aufgabe des Koordinators zu übernehmen, ließ er von Anfang an erkennen, dass er als Geschichtslehrer ein großes Interesse an diesem Austausch habe, dennoch aber auch Neuland betreten werde, da bisher noch keine Partnerschule in Polen existierte. Da die Begeisterung für die Sache groß war, machten wir uns gemeinsam daran geeignete Schülerinnen und Schüler zu finden, die vielleicht sogar mit familiären Wurzeln einen Bezug zu Polen aufweisen konnten. In einem kurzen „Bewerbungsschreiben“ schilderten dabei die Schüler recht eindringlich, welche Motivation von ihrer Seite für diesen Austausch bestand, und wir als Lehrer waren zum Teil wahrlich verblüfft, welche Beweggründe angeführt wurden. Schnell war eine Gruppe von insgesamt 22 Schülerinnen und Schülern zusammengestellt, und da der Austausch als Comenius-Projekt mit dem Arbeitstitel „Toleranz - unser gemeinsames Ziel“ überschrieben ist, galt es insbesondere den Begriff „Toleranz“ intensiv ins Blickfeld aller Aktivitäten und gemeinsamen Projekte zu nehmen.

Ein Blick auf unsere Homepage verrät dem interessierten Leser dabei die Schwerpunktsetzung, die wir nach vielen gemeinsamen Gesprächen gefunden haben, und auch alle einzelnen Projekte sind chronologisch und in sehr übersichtlicher Weise dargestellt. Jetzt jede einzelne Aktion zu beschreiben, würde zu weit führen. Dennoch: Was nehmen die Schülerinnen und Schüler und wir als Lehrerinnen und Lehrer aus diesen 2 Jahren mit, oder noch tiefgründiger gefragt, was hat sich durch das Kennenlernen der polnischen Lebensweise, der polnischen Sprache, der polnischen Geschichte und Kultur in jedem Einzelnen von uns verändert?

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass unsere Schülerinnen und Schüler einen großen Entwicklungsschub in dieser Zeit gemacht haben. Bewusster gehen sie nun mit dem Begriff „Minderheiten“, „Juden“, „Solidarität“ und insbesondere „Toleranz“ um. Gespräche mit Eltern bei immer wieder stattfindenden Treffen haben mir das stets klar vor Augen geführt. Zugleich haben die Schülerinnen und Schüler durch die große Anzahl von Aktivitäten auch gelernt, wie wichtig es ist durchzuhalten, sich immer wieder – über einen für Schülerinnen und Schüler sehr langen Zeitraum – neu zu motivieren. Es handelt sich dabei um eine auch im späteren Berufsleben sehr wichtige Kardinaltugend. Und was liegt näher, als diese zentralen Werte bereits während der Schulzeit anzubahnen und zu fördern?

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, habt durchgehalten, habt eifrig mitgearbeitet und in diesen 2 Jahren wirklich viel geleistet. Dafür möchte ich euch von Herzen danken, denn ihr habt den Gedanken Mary Wards „Der beste Weg zur Vollkommenheit zu gelangen, ist, sich in kleinen Dingen alle Mühe zu geben!“ aktiv nach Lelów gebracht.

Auch die ein oder andere Freundschaft dürfte in diesen beiden Jahren entstanden sein, und obgleich die Kommunikation vielfach auf Englisch geführt wurde, konnte diese Barriere immer gut gemeistert werden. Manchmal wurden Hände und Füße zur Erklärung des Gesagten zur Hilfe genommen oder den Sachverhalt machte eine gekonnte Umschreibung deutlich. Gleichzeitig haben wir alle unmittelbar erfahren können, wie immens wichtig der Faktor Sprache für eine erfolgreiche Kommunikation ist. Manch einer ist dabei, so glaube ich, fast an seine Grenzen gestoßen.

Neben dem Austausch einer Schülergruppe war in diesem Comenius-Projekt auch ein Austausch unter den Lehrkräften vorgesehen. Der bereits angesprochene Herr Löffler als Koordinator wurde dabei tatkräftig von Frau Feuerstein-Hüttenhofer, Frau Schlecht, Herrn Lackmann und mir im Comenius-Lehrerteam unterstützt. Auch unter uns Lehrern entwickelte sich in dieser Zeit etwas ganz Besonderes und jeder Einzelne hat durch seinen Beitrag gezeigt, wie ein gemeinsames Projekt Inspiration für eine wunderbare Zusammenarbeit sein kann. Mir hat es auf alle Fälle große Freude bereitet, auf diesem gemeinsamen Weg dabei gewesen zu sein.

Aber auch dem gesamten Kollegium gilt an dieser Stelle mein Dank, denn einzelne Kolleginnen oder Kollegen haben – wie ich erfahren durfte – fast selbstverständlich den Toleranzgedanken in ihren Unterricht eingebaut und somit in viele, viele Klassen getragen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Comenius-Austausch mit der Schule aus Lelów ein großer Gewinn für jeden einzelnen Teilnehmer, sei es als Schüler oder Lehrer, gewesen ist. Zugleich hat aber auch die Schule von diesem Projekt in gehörigem Maße profitiert, und so möchte ich mich besonders bei unserer Partnerschule für die gelungene, kooperative Zusammenarbeit herzlich bedanken. Es war ein tolles Miteinander!

Ostatnie dwa lata z wami były pięknym czasem. Serdecznie dziękujemy szkole z Lelowa.

Die letzten zwei Jahre mit euch waren eine tolle Zeit. Wir bedanken uns herzlich bei der Schule aus Lelow.